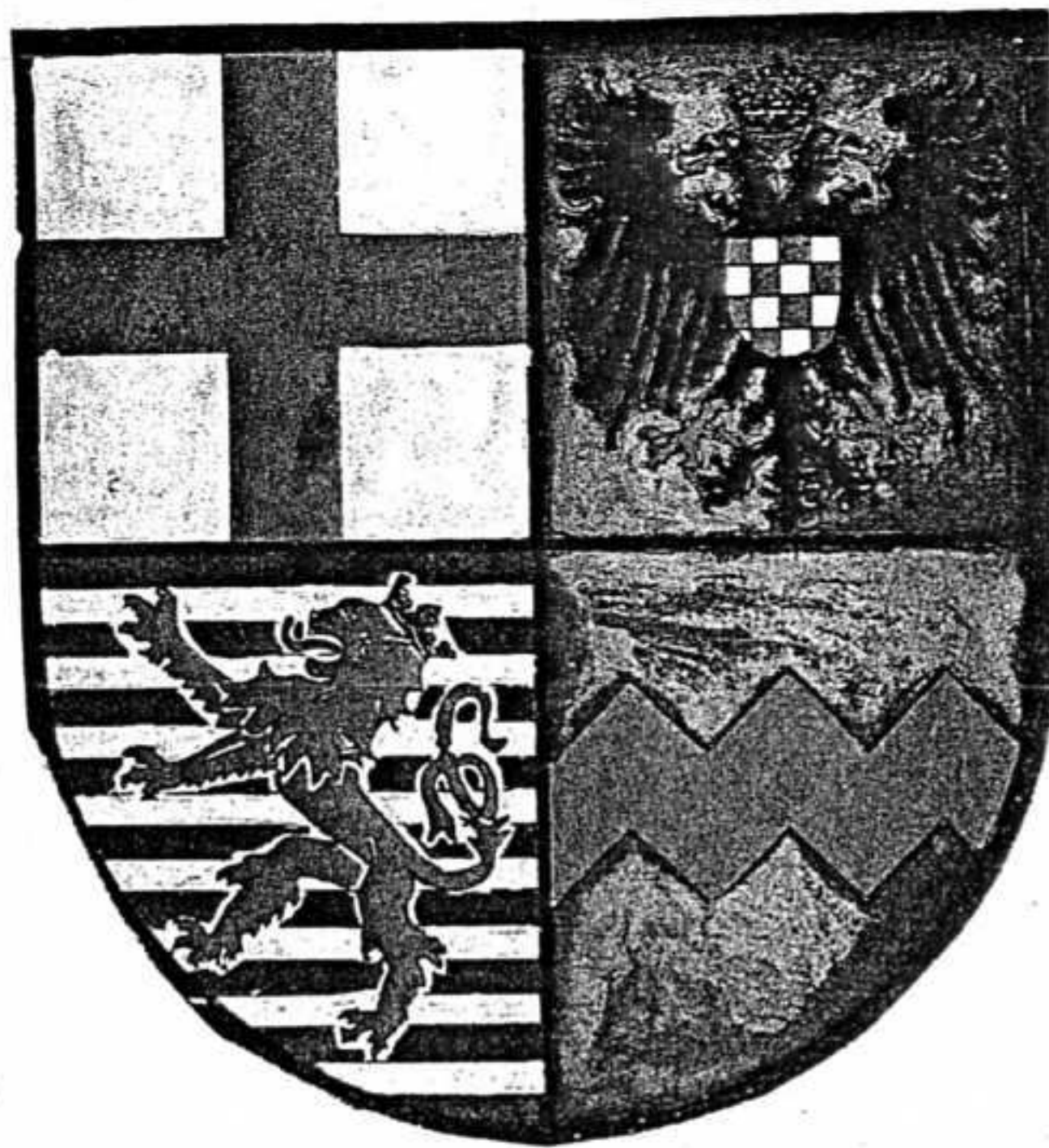


Wegkreuze und Bildstöcke
im Kreis
Wittlich



1. Band

Gezeichnet und beschrieben von Georg Jak. Meyer, Trier

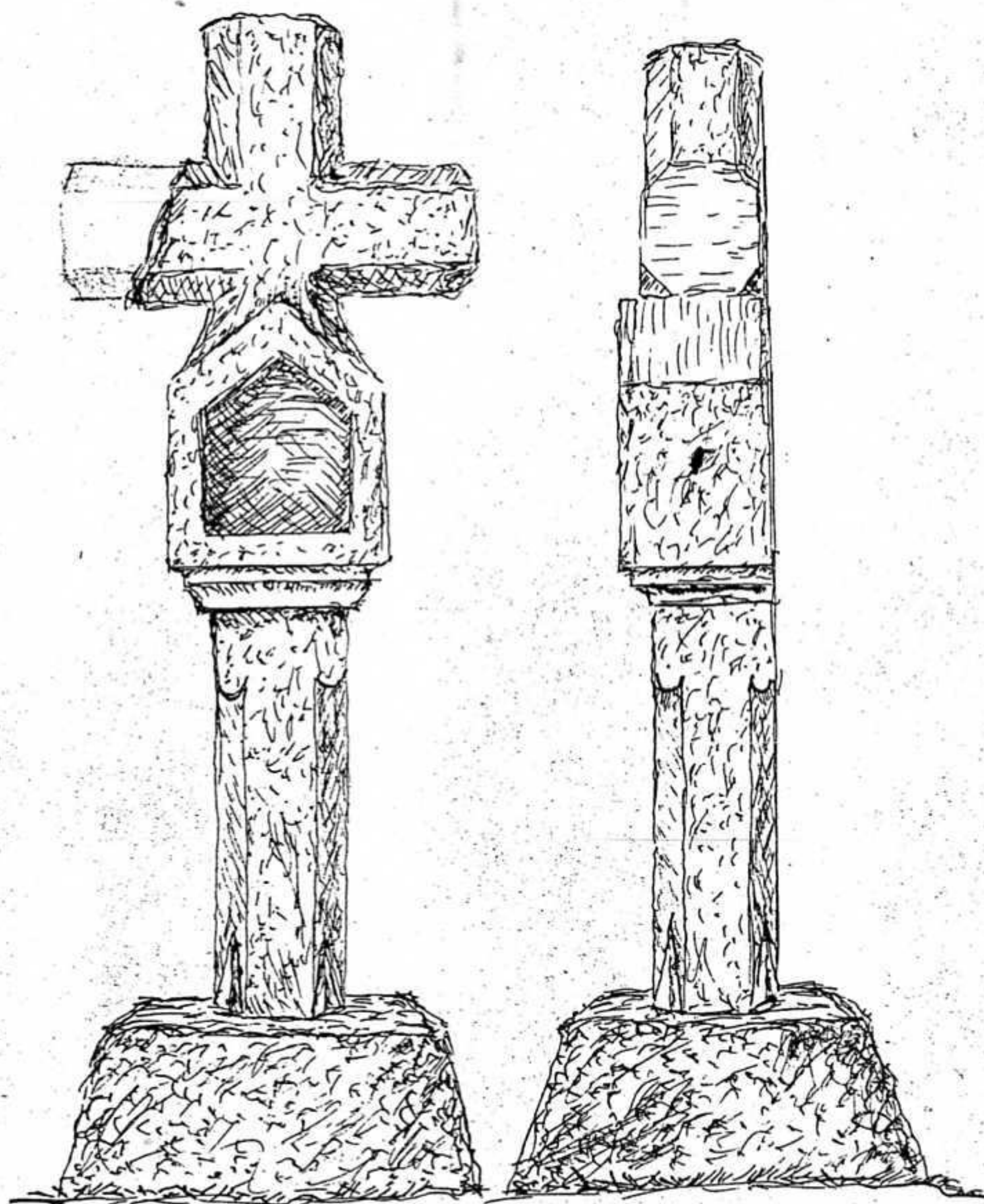
Ca. 1957

In der Umgebung Gransdorfs stehen eine Reihe alter Kreuze, während im Ort selbst nur ein neueres Kreuz, neben der neuen Kirche steht. Es sind alles Sandsteinkreuze, die aller Wahrscheinlichkeit nach aus den Kyllburger Werkstätten kommen. Es sind 2 alte Kreuze dabei, die, obwohl sie keine Jahreszahl der Errichtung tragen, immerhin aus der Zeit vor dem 30jährigen Krieg stammen. Es sind beides Nischenkreuze, von dem das eine auf dem Kirchberg und das andere nahe der Spanger Kapelle steht. (Letzteres steht auf Spangdahlemer Bann, aber die Ländereien ringsum gehören den Gransdorfern. Ganz nahe vorbei geht die Gemeindegrenze.) Zu der Gemeinde Gransdorf gehören noch Gelsdorf, die Biermühle und Hof Raskop. Von dem Kreuz auf dem Kirchberg kann noch gesagt werden, daß es sicherlich vor 1600 errichtet wurde, wie die Übergangsecken am unteren Schaftende es vermuten lassen. Leider ist dieses Kreuz etwas beschädigt - der linke Querbalken des Kreuzes fehlt. Auch das andere Nischenkreuz mag aus der Zeit um 1600 sein, denn der Querbalken setzt sich unmittelbar auf die Nischenspitze. Interessant ist das auf dem Schaft eingeritzte Zeichen, das das Hauszeichen des Errichters sein könnte. Noch ein altes Kreuz steht auf der Gemarkung. Es ist das Kreuz am Weg nach Gelsdorf, am Waldrand. Das Kreuz stammt vom Jahre 1676 u. ist noch gut erhalten. Das heutige Abschlußkreuz aus Eisen ist die Erneuerung für ein früheres Steinkreuz. Aus der Zeit 1600-1800 sind nur 2 Kreuze vorhanden; eines davon steht neben der alten Pfarrkirche und stammt vom Jahre 1786. Es ist noch in gutem Zustand. Das andere ist etwas älter, aber der Oberteil fehlt. Die meisten Kreuze stammen aus der Zeit kurz nach 1800. Es ist die unruhige napoleonische Zeit. Sie stammen aus den Jahren, 1819, 1813, 1819, 1810. Von vielen Kreuzen sind noch die Errichtungsgeschichten bekannt u. auf dem Kreuz bei Hof Raskop ist das Kreuz ausdrücklich als Totengedächtniskreuz erkennbar, wie die Inschrift besagt. Gransdorf, eine alte Großpfarre, zu der selbst das weitentferntliegende Landscheid zeitweise gehörte, war wohl der kirchliche Mittelpunkt für die Umgegend. So mag auch wohl die große Zahl der Wegkreuze (12) zu erklären sein. Sicherlich kannte man auch in Gransdorf früher den in der Eifel allgemein bekannte Brauch, den Bittgang zu den „Sieben Kreuzen“ (bekannt). Heute ist auch hier dieser schöne Brauch in Vergessenheit geraten. - Im Jahre 1725 verunglückte die Gransdorfer Prozession bei Biewer, als sie über die Mosel setzen wollte. 150 Pilger aus Gransdorf und den umliegenden Orten fanden in der Mosel den Tod. Ein Steinkreuz in der Nähe der Unfallstelle erinnert noch an dieses Unglück. Eigentümlicherweise ist in Gransdorf oder in der Umgegend kein Kreuz zu ihrem Gedächtnis errichtet worden.

Das Kreuz steht auf dem Kirchberg, außerhalb der Friedhofsmauer, mit der Front dem Dorfe zu. Es ist ein altes Nischenkreuz mit schwerem Abschlußkreuz ohne Corpus. Leider fehlt bei dem Querbalken der linke Arm zur Hälfte. Der Querarm sitzt fast auf der Nischenspitze und diese Sonderheit stempelt es zu einem alten Kreuz. Weiterhin bilden die am Schaftende ausgehauenen Übergangsspitzen ein untrügliches Zeichen für sein hohes Alter. Die Kreuzbalken sind wie auch der Schaft achtkantig. Das Kreuz ohne Corpus und Schrift. Die Nische ist verhältnismäßig sehr tief, (14 cm) und eignete sich zur Aufstellung eines Lichtleins. Die Nische hat Spitzgiebelform. Da die Übergangsspitzen noch bis hinein in den Sockelstein reichen, ist es sicher, daß der Schaft ehemals länger war; etwa 30 cm. Der Sockelstein besteht aus einem Pyramidenstumpf, der etwa 30 cm hoch ist. Das Kreuz schaut nach der neuen Pfarrkirche, wo früher die Kapelle stand, die als Ersatzkirche galt. Die Schaftfläche ist nachträglich mit einer heute kaum mehr lesbaren Inschrift versehen worden. 1742 CATHARINA 4 CHRESSEL..... Dazu das Kyllburger Steinmetzzeichen. Auf einer 2. Seitenfläche ist ebenfalls eine Schrift eingehauen, die aber gänzlich unlesbar ist. Bis auf die Beschädigung am Kreuzbalken ist das Kreuz noch in gutem Zustand.

Das Nischenkreuz bei der Dahlemer Kapelle. Blatt 42

Etwa 200 m von der Dahlemer Kapelle steht ein altes Nischenkreuz mitten im Felde, 100 m vom Bach und etwa 1 km von Gransdorf. Weit und breit ist kein Weg, doch steht es nahe an der Gemeindegrenze. Es steht auf Spang-Dahlemer Bann, aber das umgebende Land gehört den Gransdorfern. Es steht etwas schief und der Sockelstein ist nicht sichtbar. Es blickt nach dem Berg hin u. in der Verlängerung liegt Himmerod u. Großlittgen. Die Nische ist 9 cm tief und giebelförmig, ohne Spitze. Der Querbalken des Abschlußkreuzes setzt sich auf die Nische auf. Der achtkantige Kreuzschaft hat einen kurzen Schaftfuß. Auf der vorderen Schaftfläche ist im obersten Teil des Schafts ein Zeichen eingemeißelt, das eine Hausmarke sein dürfte. Vielleicht ist es die Marke des Errichters. Das Ganze stellt ein Werkstück dar aus rotem Sandstein. Das Kreuz zeigt noch keinerlei Verwitterungsspuren und befindet sich in gutem Zustand. Doch wäre es notwendig, daß es in der Erde eine neue Befestigung erhalten würde.

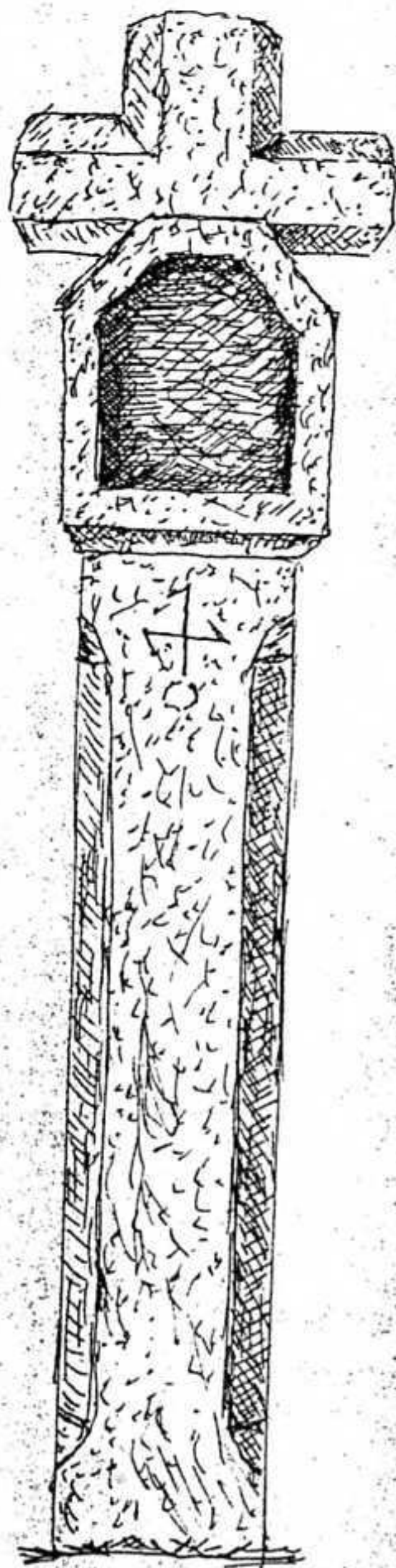


1:10

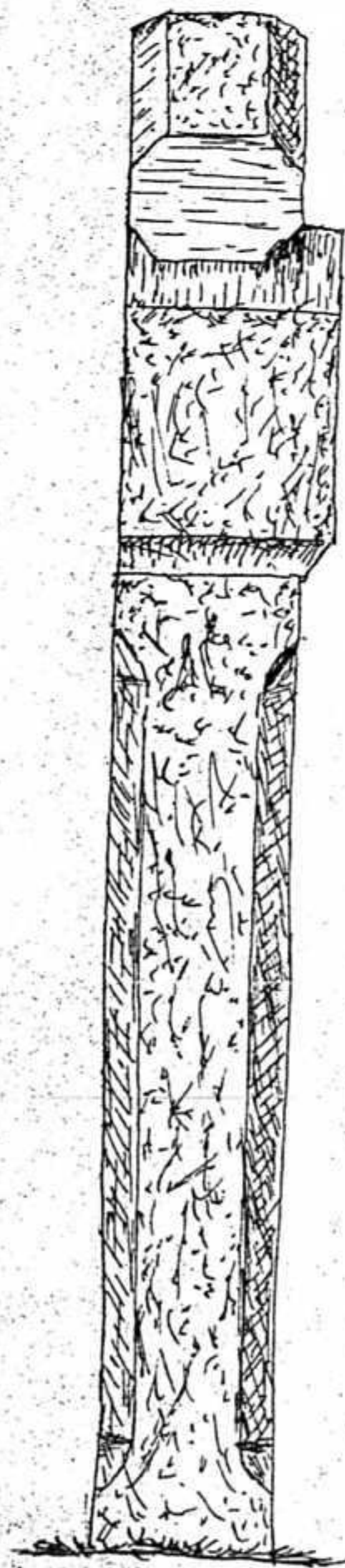
Gransdorf
am Abhang des Kirchbergs
dem Ort zugewandt.

1:10

Seite.



1:10
Gransdorf
Bann: Dahlem
nahe der Kapelle.
Vom Spanger-Bach 100 m
entfernt.



Seite.

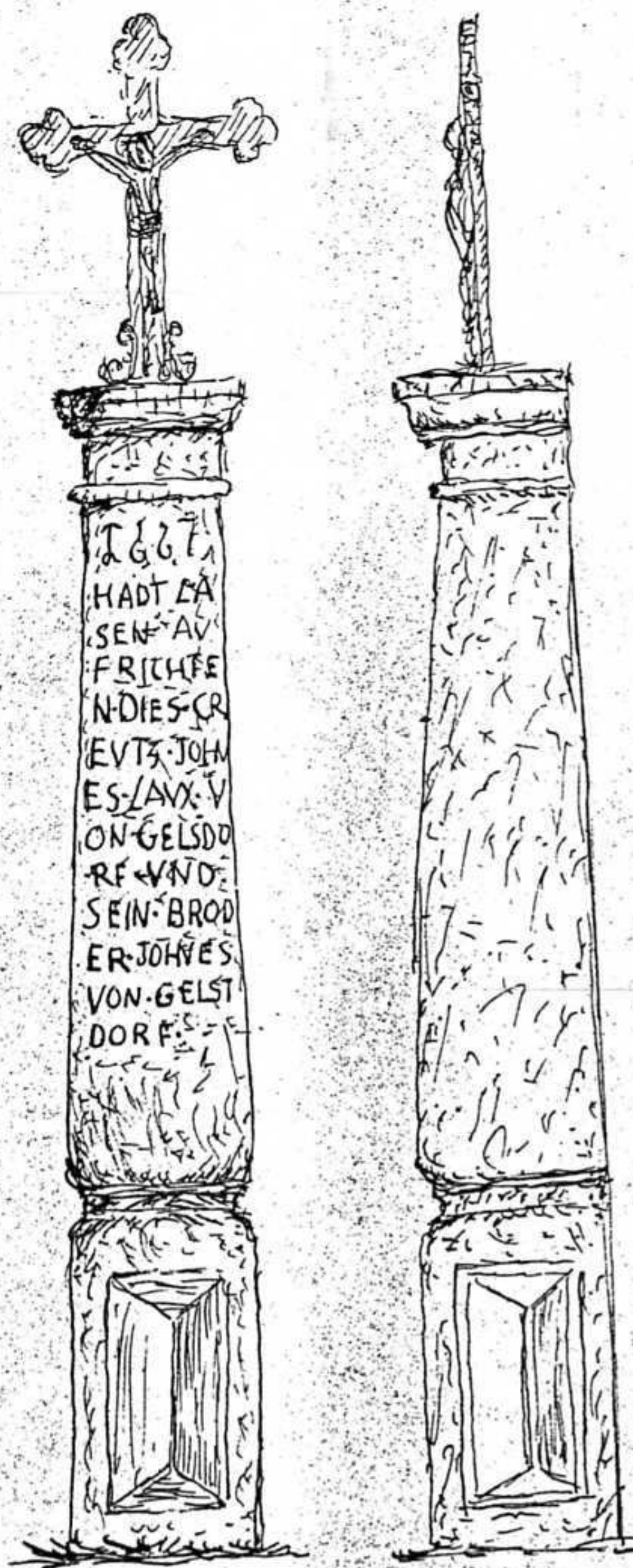
Am Weg nach Gelsdorf steht rechts an einer Waldecke dieses 2,10m hohe Schaftkreuz. Seiner Form nach gehört es zu einer Gruppe Kreuzen, die in der Wittlicher -Großlittger Gegend häufig sind. Kein Sockelstein sichtbar. Der vierkantige Schaftfuß vorne u. seitlich mit dem bekannten dachartigen Zierwerk versehen. Der schmale, nach oben sich verjüngende Schaft ist mit einer Inschrift versehen, gut lesbar. 1667 HADT LASSEN AFRICHTEN DIES CREUTZ. JOHANES LAVX VON GELSDORF VND SEIN BRODER JOHNES VON GELSDORF. Ein mehrfach gegliedertes Kapitell, das an der linken Seite stark beschädigt ist. Als Abschluß ein Kreuz aus Eisen. Früher stand ein Steinkreuz auf dem Schaft. Aus rotem Sandstein gefertigt und bis auf die Beschädigungen am Kapitell noch gut erhalten. Auf der Rückseite ist noch das Klammerloch zu sehen, mit dem früher das steinerne Abschlußkreuz mit dem Schaft verbunden war.

Drei alte Kreuze um Gransdorf.

Etwas abseits vom Weg, der durch den Wald nach Hof Raskob führt, steht unter Büschen u. Bäumen versteckt dieses niedere Steinkreuz. 1,10m) Aus einem Stück gearbeitet, die Kreuzenden in drei Halbkreise ausgehend. Inschrift: ZU EHREN GOTTES UND ZU ERINERUNG DESSEN JOHANN HECK VOM HAU 1809. Dem Volksmund nach soll der Genannte hier liegen geblieben sein, ob verunglückt oder ob ein Schlag seinem Leben ein Ende gemacht hat ist unbekannt. Als man seine Frau zu der Leiche ihres Mannes führte u. sie befragte, ob das ihr Mann sei, sagte sie: "Das ist nicht mein Mann, das war mein Mann u. jetzt ist er Gott u. der Welt verfallen." Damit drehte sie sich um und ging davon, ohne sich um den Toten zu kümmern u. die Gemeinde Gransdorf mußte ihn auf ihrem Friedhof beerdigen.

Das zweite Kreuz, das auch mit seiner Rückansicht gezeichnet ist, steht als Grabkreuz auf einem Grab auf dem Gransdorfer Friedhof. Es schaut nur 75 cm hoch über die Erde hinaus und hat auf der Vorderseite folgende Inschrift: 1758 DEN . MERDZ HAD LASSEN DISES CHREIDZ RICHTEN JOHANES KEDEN RICH FABER VON SPANG UND SEINE HAUSFRAU V D LUCHIA? Auf der Rückseite die bekannten Zierformen von Blumen mit Blüten, wie sie auch auf Grabkreuzen beliebt sind. Die Blumen stehen in einer Vase und diese hinwiederum auf einem Herz. Gut erhalten.

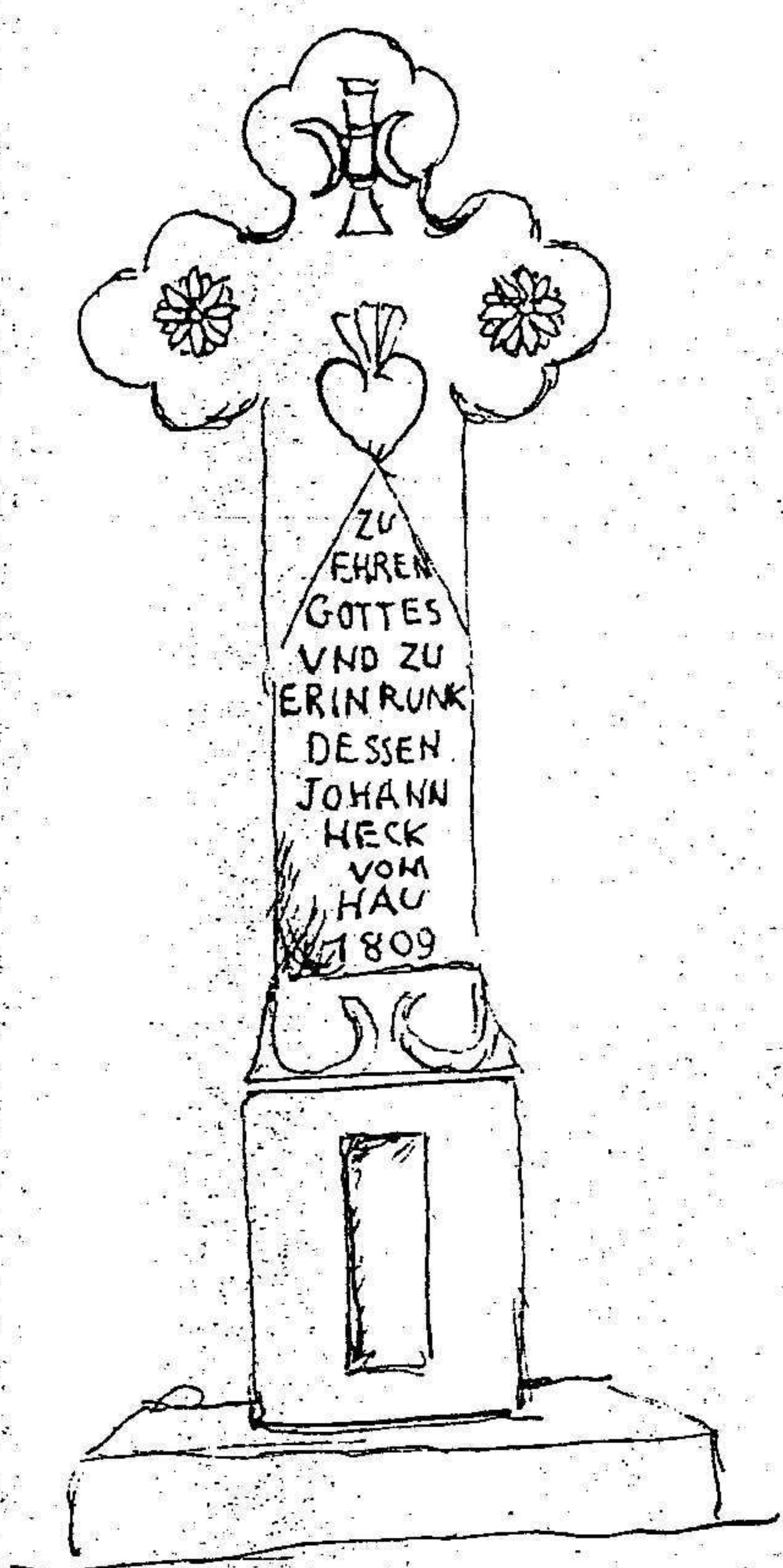
Das dritte Kreuz steht auf der Höhe von Gransdorf, nahe an der Landstraße, die nach Dahlem führt. Es steht an einem abzweigenden Feldweg etwa 20m vom Hauptweg. Kein Sockelstein zu sehen. Schaft und Kreuz vierkantig, etwa 1,40m hoch. Im Schnittpunkt der Kreuzbalken ein Blattkranz mit JHS-Zeichen. Darunter die Inschrift: GEBET GOT DIE EHR. 1819. Anscheinend ein Unglückskreuz, wie das JHS-Zeichen vermuten läßt



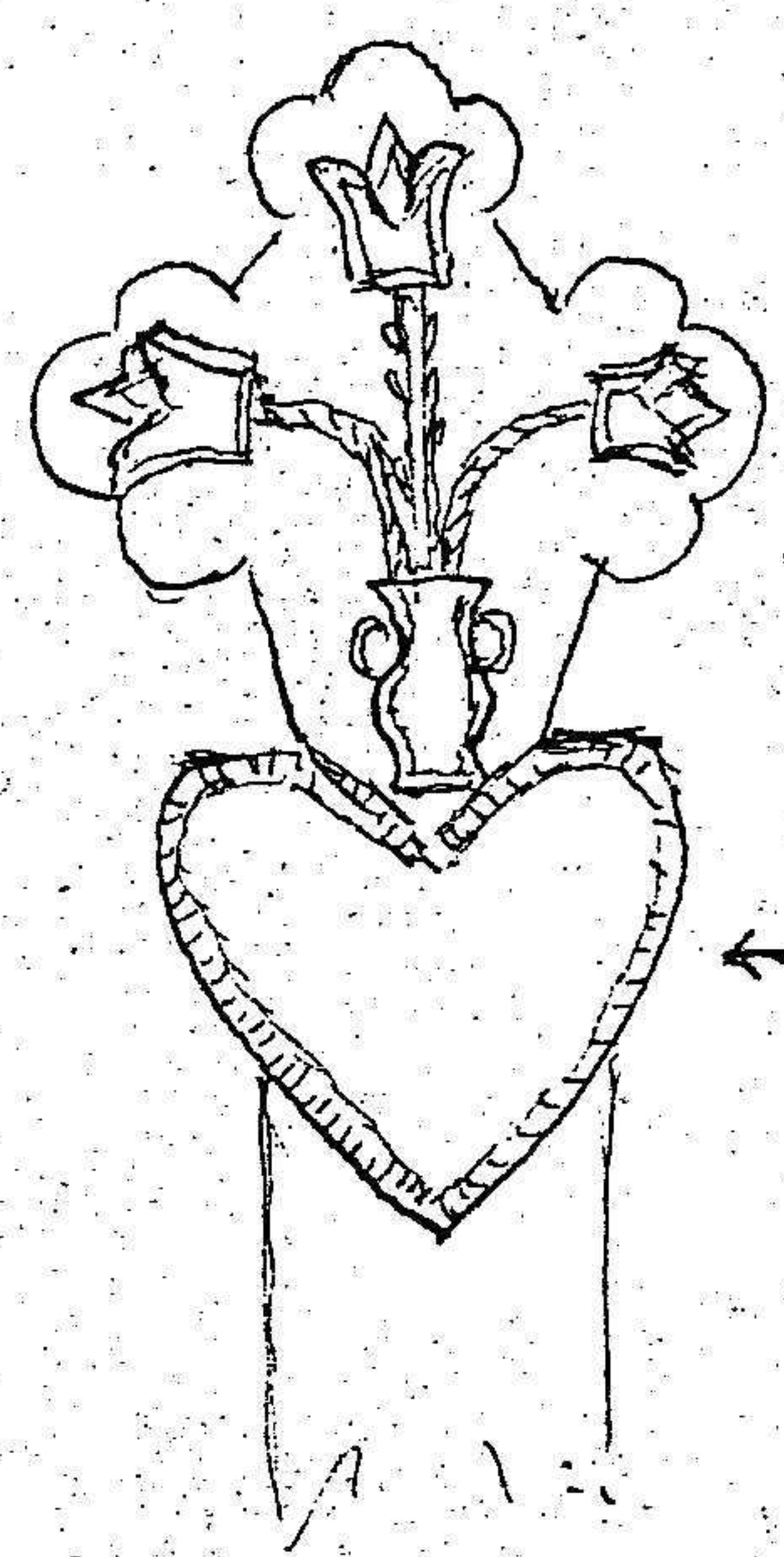
1:10

Gransdorf
am Weg n. Gelsdorf.

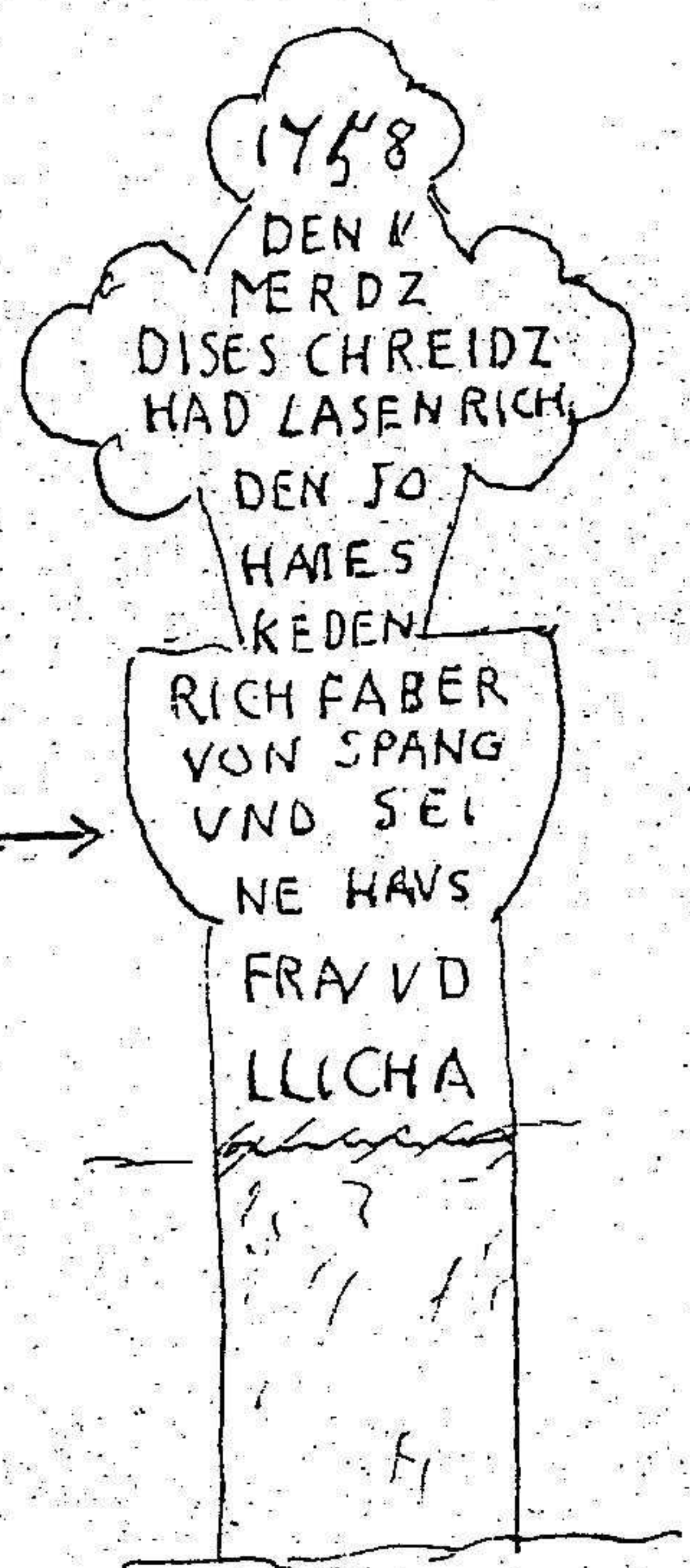
Seite.



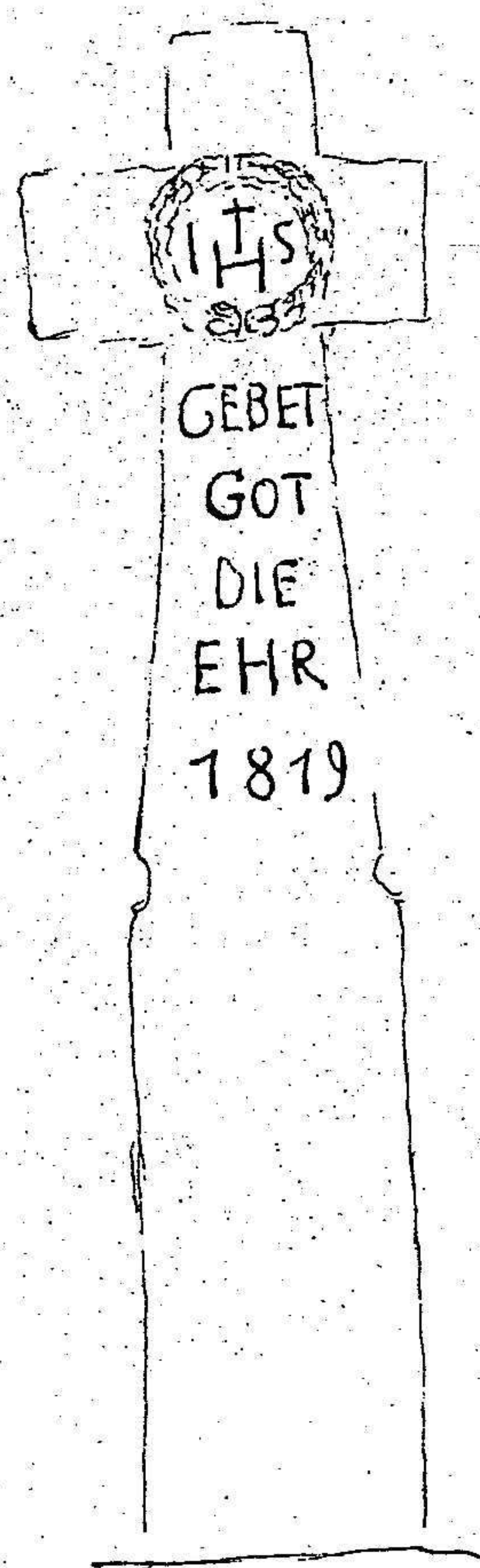
cir. 1:10
Gransdorf - im Walde am Sägeberg
bei Hof Raskob.



Rückseite



cir. 1:10
Gransdorf
auf dem Friedhof
auf einem Grab stehend.

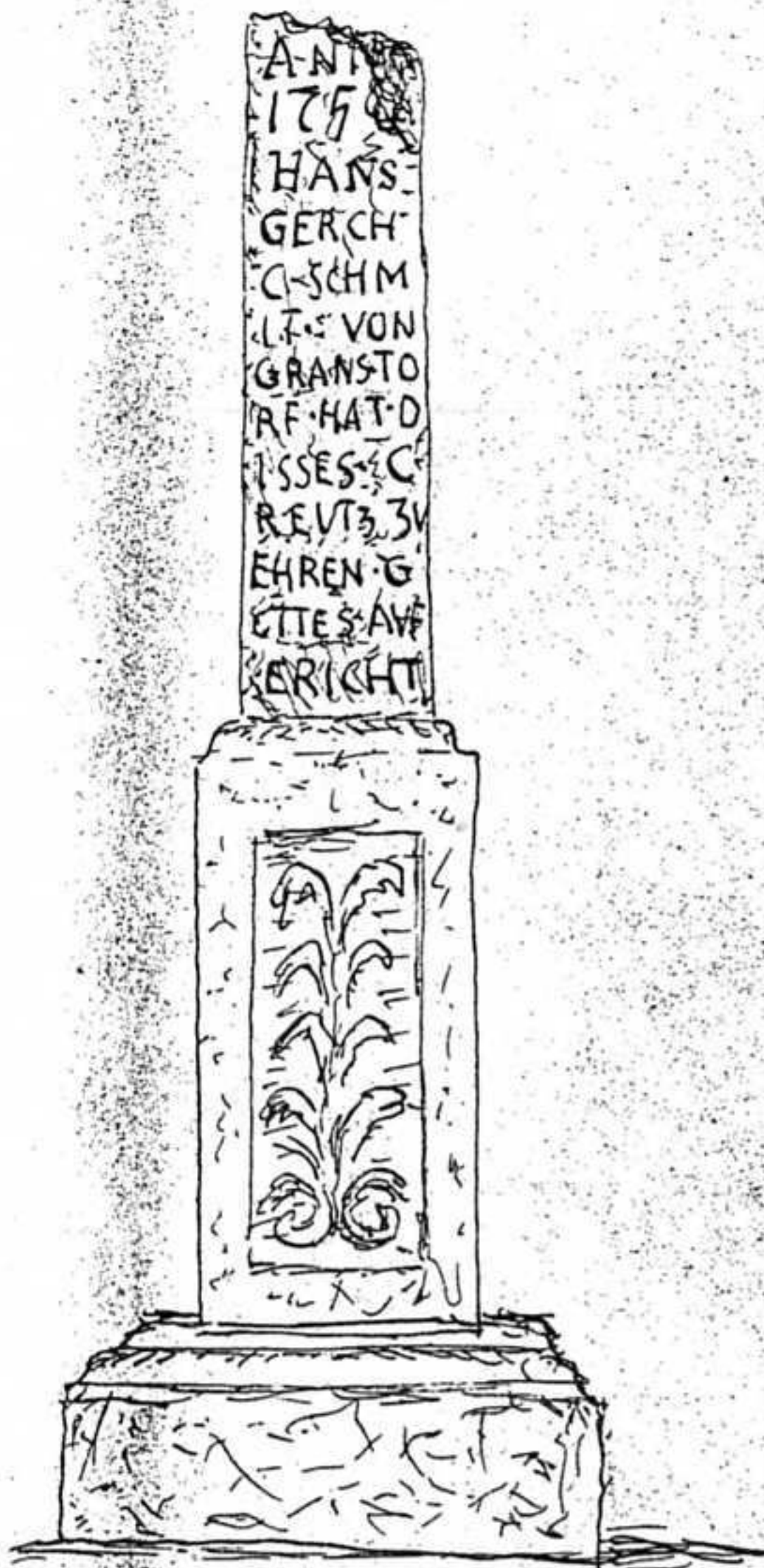


1:10
Gransdorf.
an der Landstr. nach Dahlem.
an der Straße - am Rande eines Gebüschs.

Das erste Kreuz, das nur noch den Unterteil eines Schaftkreuzes darstellt, steht unweit der Landstraße, an einem Waldweg, der von der Landstraße nach Hof Raskob führt, ganz am Waldeingang. Ein fein gearbeiteter Sockelstein trägt einen vierkantigen Schaftfuß, darauf der schlanke Schaft, von dem vielleicht noch 10cm an Länge fehlen. Der Stumpf mit Sockelstein mißt 1,65m. Auf dem Schaftfuß eine Pflanzenverzierung. Der ganze Schaft ist mit Jnschrift bedeckt: ANNO 175? HANS GERCHC SCHMIT VON GRANSTORF HAT DISSES CREVTZ ZV EHREN GOTTES AUFRICHT. Im Ort wird es Görgskreuz genannt. Der Bauer Georg kehrte einst von seiner Arbeit heim u. gewahrte hier eine an der Erde kauende Gestalt. Er glaubte einen Geist zu sehen und gelobte, ein Kreuz an dieser Stelle zu errichten, wenn er wieder glücklich nach Hause käme. Sogleich war der Geist verschwunden u. der Bauer erfüllte sein Versprechen. Georg Schmit war Vater von 7 Kindern. Ein Sohn verunglückte beim Holzfahren und zu seinem Gedächtnis ließ er das Kreuz errichten. - Nach einer anderen Erzählform soll ein Bauer das Kreuz errichtet haben als Dank für Gottes Hilfe. Er kam mit seinem schwer beladenen Ochsenwagen nicht mehr weiter und als er versprach, an dieser Stelle ein Kreuz zu errichten, da ging es auf einmal wieder vorwärts. Der erhaltene Teil in gutem Stand. Vom Oberteil ist nichts zu sehen.

Das Kreuz bei Hof Raskob.

Das Kreuz steht an der Verlängerung des oben erwähnten Weges nach Hof Raskob, etwa 300m von Raskob entfernt im Walde. Es steht an einem Dreiweg, ist aus rotem Sandstein gehauen und verwittert. Es blickt nach Hof Raskob. Höhe 2,30m. Ein Schaftkreuz. Kein Sockelstein sichtbar. Hoher Schaftfuß ohne Zierwerk. Der obere Schaftteil barockförmig sich nach oben verjüngend. Jnschrift: HENRICH KOLLAEY STARB DEN 28 J. Juli 1810. Aufgesetztes Kreuz mit vierkantigen Balken, mit Corpus und Schild. Das Kreuz wird das Kohleykreuz genannt. Davon weiß man folgende Geschichte: Adam Kohley -im Volksmund Bieren Adam genannt- war Besitzer der Wiesen im Kailbachtal, bei Raskob. Einst fuhr er einen Wagen Heu aus dem Tal nach Hause. Auf dem Wagen saß sein Sohn Heinrich. Da geriet der Wagen in ein tiefes Wegeloch, der Junge fiel vom Wagen kam unter die Räder und wurde zu Tode geschleift. Seine Mutter war zu dieser Zeit auf dem Felde am Unkrautjäten. Da erschien ihr plötzlich eine weiße Katze u. umschnurte sie. Sie ließ sich nicht fortjagen, aber als die Todesnachricht ihres Sohnes eintraf, war auf einmal die Katze verschwunden.



1:10 Hof Raskob, auf der Höhe. Sächsb. Berg.



1:10 Hof Raskob
 300 m vom Hof. Im Walde
 zu finden

Ein sehr schlankes hohes Steinkreuz steht hinter Emlendorfer Hof, an dem direkten Feldweg nach der Biermühle. Es ist ein hohes Schaftkreuz, 2,80m hoch, das ganz frei auf der Höhe steht. Kein Sockelstein ist sichtbar. Der Schaftfuß hat am oberen Ende einen Altarvorsprung. Der vierkantige Schaft ist unten bauchförmig erweitert. Der obere Teil ist mit der Inschrift bedeckt. DIESES CREVTZ IST ZVR EHR GOTTES VON MATHIAS HOHL VND SEINER FRAU CATHARINA FUNCK A BIER DAS JAHR 1813 AVFGERICHT WORDEN. Ein mehrfach gegliedertes Kapitell mit Blattzierwerk schließt den Schaft ab. Darauf steht ein hohes Abschlußkreuz mit Corpus u. Schild. Interessant ist der französische Einschlag: a Bier. Eine Geschichte ist nicht bekannt. Der Zustand des Kreuzes ist als gut zu bezeichnen.

An der Mühle steht in einem Sockelstein ein etwa 50cm hohes Steinkreuz mit Corpus. Es ist offensichtlich der Oberteil eines früheren Schaftkreuzes. Das breite Aufnahmeloche im Sockelstein läßt das vermuten.

Am Wege zur Biermühle steht hart an der Landstraße ein kleineres Schaftkreuz mit einer Höhe von 1,60m. Der Sockelstein steckt in der Erde. Auf dem Schaft die Inschrift: CHRISTOFEL KOLES VND MARGRETA VON D B 1819. (V D = von der Bier.) Unterhalb des Kapitells ein Engelskopf mit einer darunter befindlichen Blattrosette. Das Abschlußkreuz mit Corpus und Schild. Dieselbe Form wie dieses Kreuz haben eine Reihe anderer Kreuze aus der gleichen Zeit, die in der Umgebung Kyllburgs stehen. Kyllburg mag auch der Herstellungsort sein. In gutem Zustand.

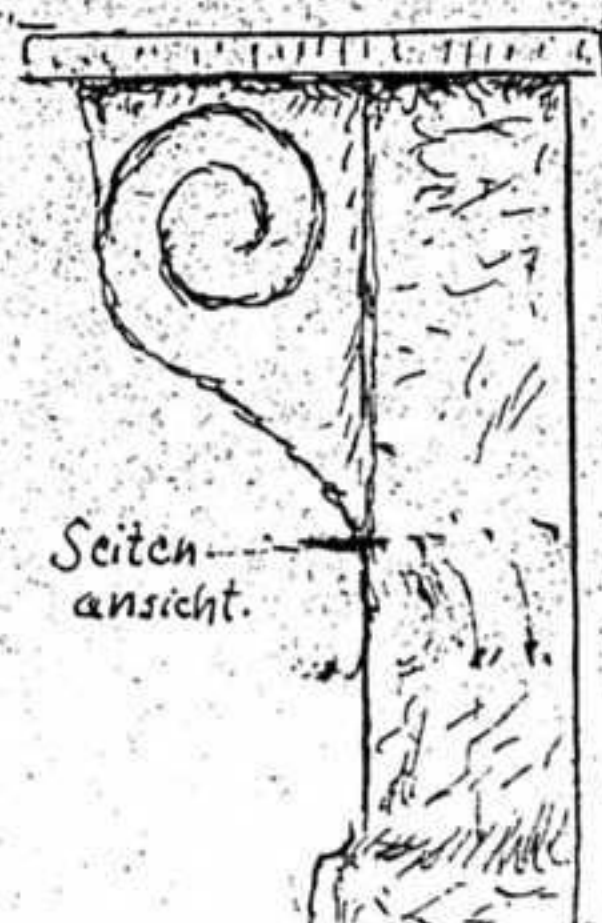
Hinter der alten Gransdorfer Kirche steht an die Außenmauer angelehnt ein 3m hohes Schaftkreuz aus rotem Sandstein. Der breite Sockelstein schneidet mit der Bodenhöhe ab. Der hohe Schaftfuß trägt einen weit vorspringenden Ansatz. Unterhalb der tragenden Konsole eine dachartige Verzierung, die auch auf den Seitenflächen angebracht ist. Der Schaft in Barockform, unten bauchförmig erweitert mit Blattzierwerk. Nach oben ist der Schaft recht schmal und mit Inschrift ausgestattet. MARIA CATHARINA CREMER V GRAN. 1786. Das Kapitell ist reich gegliedert durch Wülste u. Hohlkehlen. Das hohe Abschlußkreuz mit dreigeteilten Balkenenden. Das Kreuz mit gutgearbeiteten Corpus, mit Schild. Der Schaft ist mit Eisenklammern mit dem Schaftfuß zusammengehalten. Das Kreuz befindet sich in gutem Zustand.



Gransdorf.
Hinter Eulendorfer



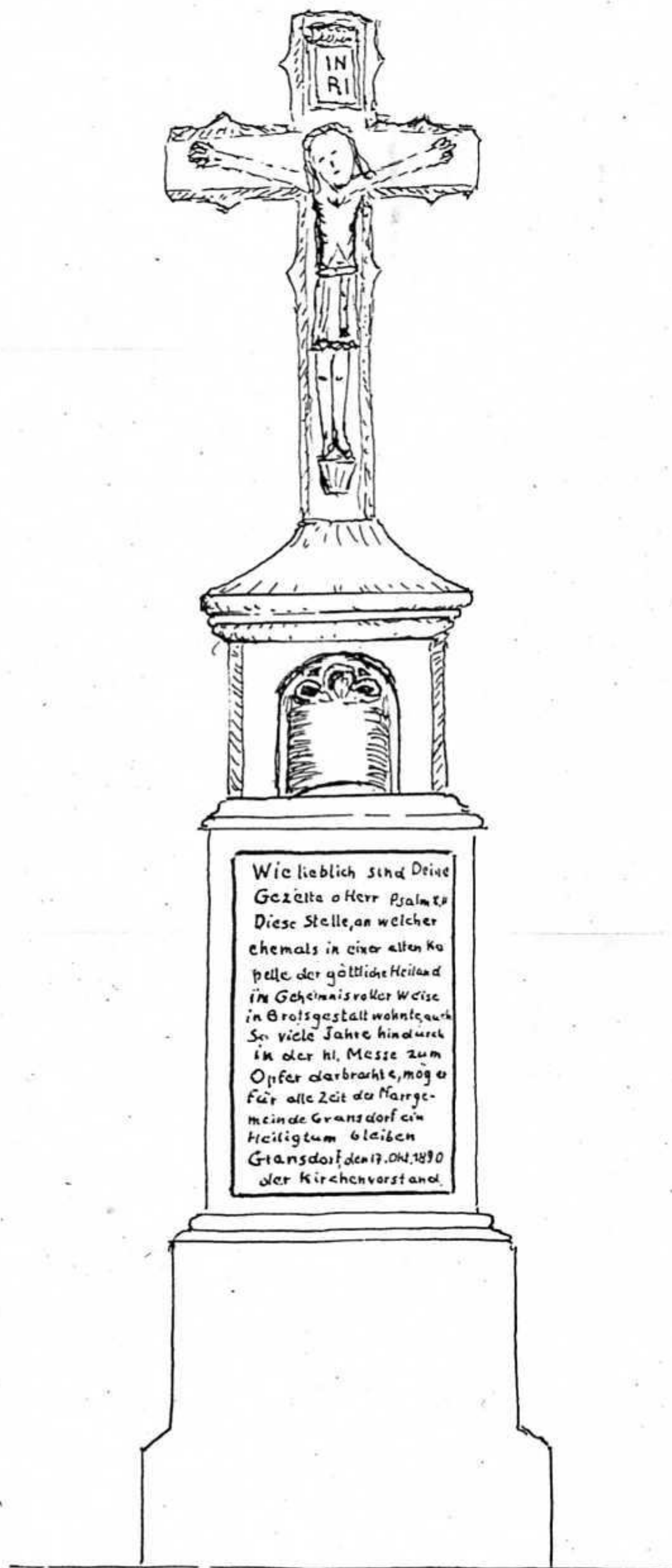
1:10
Biermühle.
an der Mühle.



1:10
Biermühle am Weg zur Mühle.



Neben der Treppe, die zur Kirche führt, steht im Ort an der Hauptstraße ein hohes Wegkreuz, etwa 2,50m hoch. Es ist als Schrifttafel gearbeitet und schaut mit der Front zur Dorfstraße. Ist aus rotem Sandstein geformt und steht in einer Mauerrecke. Allerdings ist dieser Standort nicht der ursprüngliche. Vorher stand es gegenüber an einer Scheune. Durch Umbau mußte das Kreuz versetzt werden und nun hat es hier seinen endgültigen Platz erhalten. Wie die Inschrift besagt, erinnert dieses Kreuz an eine Kapelle, die an dieser Stelle stand. Die Sitte, den Platz einer abgebrochenen Kirche mit einem Kreuz zu kennzeichnen, können wir öfters feststellen. (Deudesfeld, Üdersdorf, u.a.) So kennzeichnet man auch frühere Friedhöfe mit Wegekreuzen. Ein breiter und schwerer Kreuzfuß bildet den Unterteil des Kreuzes. Ein Sockelstein ist bei der Ausdehnung des Fußes nicht notwendig. Der Fuß ist einmal abgestuft. Eine ganz große Schrifttafel bildet das Hauptstück des Kreuzes. Die Inschrift besteht aus einem kurzen Psalm und dann folgt die Errichtungsgeschichte: „Wie lieblich sind Deine Getelte o Herr. Psalm 8. Dies Stelle, an welcher ehemals, in einer alten Kapelle der göttliche Heiland in geheimnisvollerweise in Brots-gestalt wohnte, auch so viele Jahre hindurch in der hl Messe zum Opfer darbrachte, mög er für alle Zeit der Pfarrgemeinde Gransdorf ein Heiligtum bleiben. Gransdorf den 17. Oktober 1890. der Kirchenvorstand.“ Die Schrift ist noch ganz zu lesen, aber sie beginnt unleserlich zu werden. Es folgt ein niedriges Stück, in dem eine Nische, 5 cm tief, ausgehauen ist. Als Abschluß steht ein hohes Steinkreuz auf der Nische. Die Kreuzbalken mit gotischen Vereckungen. Der Corpus sehr sorgfältig gearbeitet. Auffallend ist die eigenartige Formung des Hendentuches. Es hängt ohne Falten ganz senkrecht bis zu den Knien reichend hinab. Die Füße liegen nebeneinander und ruhen auf einem Fußblock. Kreuzschild mit JNRJ-Zeichen. - Die Nische oben mit Rundbogen und Muschelabschluß. Nische leer. Das ganze Denkmal ist in befriedigendem Zustand.



Wie lieblich sind Deine
Gezeiten o Herr Psalm 124
Diese Stelle, an welcher
ehemals in einer alten Ka-
pelle der göttliche Heiland
in Geheimnisvoller Weise
in Brotsgestalt wohnte, auch
So viele Jahre hindurch
in der hl. Messe zum
Opfer darbrachte, möge er
für alle Zeit der Pfarre-
gemeinde Gransdorf ein
Heiligtum bleiben
Gransdorf, den 17. Okt. 1890
der Kirchenvorstand

1:10
Gransdorf,
am Eingang zur
Pfarrkirche.

Am Weg von Gelsdorf nach Gindorf steht nahe der Gemeindegrenze ein schlichtes Steinkreuz, 1 Meter hoch, als Balkenkreuz gearbeitet. Auf dem Querarm zwei Blumenrosetten und dazwischen das Christusmonogramm plastisch herausgearbeitet. Darunter steht auf dem senkrechten Kreuzbalken die Inschrift: "Andreas Ham von Spang Starb hier d. 3. Juli 1834". Ein Unglückskreuz wie auch schon das JHS-Zeichen vermuten läßt. Die Dorfbewohner erzählen darüber folgendes: Auf den Feldern um Gelsdorf sammelte man früher umherliegende Eisenerzsteine zum Verkauf. Der Knecht Andreas Ham lud die gesammelten Steine auf eine zweirädrige Karre um sie nach der Quint zu fahren. Unweit Gelsdorf kippte der Wagen um und der Knecht kam so unglücklich unter den Wagen zu liegen, daß er erdrückt wurde. Nach einer anderen Darstellung soll er Kalksteine gebrochen haben und auf dem Wege zum Kalkofen kippte sein von 2 Ochsen gezogener Wagen um und er wurde zu Tode erdrückt. - Das Kreuz steht etwas vom Wege ab, rechts, etwa 8 Meter im Feld. Gut erhalten.

Das kleine Kreuz auf der Höhe nahe der Landstraße.

Auf der Höhe, unweit der Weggabel Biermühle, -Oberkail, etwa 8 Meter von der von Dahlem kommenden Landstraße steht ein kleines, etwa 90 cm hohes Sandsteinkreuz. Es ist gewissermaßen ein Kreuzstein, aus dem das Kreuz herausgearbeitet ist. Breite Schriftplatte mit dem Spruch: Gelobt sei Jesus Christus. Auf dem Querbalken des Kreuzes das JHS-Zeichen. Anscheinend ist es errichtet als Gedenkstein für einen plötzlich Gestorbenen. Es mag errichtet worden sein um 1940. Wenig kunstvoll. Sonst noch in gutem Zustand.

Der Bildstock am Weg zur Brandenmühle.

An einem sehr abgelegenen und zerfahrenen Waldweg steht rechts am Waldrand ein neuerer Bildstock. Der Weg geht von Gransdorf über die Landstraße und dann immer durch Wald. Links ein tiefer Graben. Ungefähr 500 m vor der Brandenmühle steht dieser Gedenkstein, dessen Zweck nicht mehr bekannt ist. Er ist aus rotem Sandstein gehauen und recht breit im unteren Teil. Die frühere Schriftplatte, die uns wohl Aufschluß über Errichtungsgrund und Errichternamen gegeben hätte ist gänzlich abgemeißelt. Der Bildstock schließt ab mit einer dachartigen Spitze. Im oberen Teil der breiten Platte ist eine Steingutplakette eingesetzt. - Das Kreuz steht am nördlichen Rand von Fagen 15. - Man geht wohl nicht fehl, wenn man in diesem Bildwerk einen Gedenkstein für einen Unglücksfall ansieht. Er befindet sich in sehr mäßigem Zustand.



Andreas
Ham von
Spang
Starb hier
d. 3. Juli
1834

1:10

Gransdorf - Gelsdorf.
auf dem Breitenacker.

nahe am Spanger
Bach.

Steht auf Pickließener
Gemarkung.



Gelobt
sei Jesus
Christus.

1:10

Gransdorf.
auf der Höhe nach
Biermühl zu.
an der Landstraße.



Elisabethen
Katholik
Hilf mir
dieses
Mutter

1:10

Brandenmühle.